

Wissen

Nun, bisher bist Du mir vielleicht in Bezug auf meine Ausführungen gefolgt, hast das ein oder andere überdacht, hast in Dich hinein gehört und gefühlt und dadurch bereits eine etwas andere Sichtweise der Dinge und Ereignisse entwickelt. Nun jedoch kommt ein völlig anderer Teil des Buches: Der nun folgende Teil ist weniger logisch aufgebaut, weniger einfach nachvollziehbar und auf den ersten Blick weniger plausibel wie der erste Teil meiner Ausführungen. Dieser zweite Teil des Buches ist nicht beweisbar, ist paradox, klingt unlogisch; dieser Teil ist für Dich einfach nicht greifbar, es ist nichts, was Du anfassen könntest. Deine Sinne sind es gewöhnt, materielle Dinge anzuschauen, Dinge zu untersuchen, etwas anzufassen, abzuwiegen, zu bemessen und zu bewerten. Aber für diesen zweiten Teil meines Buches sind all diese Voraussetzungen und Bedingungen keineswegs zutreffend. Genau hier endet das Denken, denn hier beginnt das Feld des Fühlens, der Intuition und der Liebe, wenn Du wirklich verstehen willst. Letztendlich kann nur derjenige das Gesagte nachvollziehen, der das Geschilderte selber erfährt. Daher versuche ich mit meinen Schilderungen auch nicht, das Ziel selber, die unteilbare Einheit und Stille, bis ins kleinste Detail zu definieren, da dies ohnehin nicht möglich wäre. Es ist mir lediglich möglich, Hinweise darauf zu geben und Dir zu sagen, wie Du dorthin gelangen kannst. Dennoch ist die unteilbare Einheit und Stille das Wichtigste überhaupt. Es gibt jedoch eine gewaltige Kraft, die Dir zu Hilfe kommt: Dein intuitives Erinnerungsvermögen. Denn die unteilbare Einheit und Stille ist Dir keineswegs fremd.

Während Du diese Zeilen liest, ist es wichtig, dass Du Deinen Verstand beobachtest, denn der Verstand wirkt wie ein großer Filter, der Verstand sortiert und trennt bereits die sogenannten „brauchbaren Inhalte“ von den „unnützen“ und „unbrauchbaren“ Inhalten. Doch genau hier liegt bereits die größte Gefahr. Lass Dir von Deinem Verstand nicht einfach vorschreiben, welche Inhalte brauchbar sind und welche nicht. Gerade der Verstand ist es in Wirklichkeit, der sich diesbezüglich immer auf dem Holzweg befindet. Darum, auch wenn Du skeptisch bist und vielleicht nicht alles glaubst, was Du hörst oder was man Dir sagt, lasse meine Zeilen unbeschadet passieren, lasse das Gesagte hindurch, auf dass meine Worte Deine tieferen Bewusstseinsschichten erreichen mögen. Achte darauf, dass meine Zeilen nicht einfach von Deinem Verstand auf Deinen großen Schrottplatz oder in Deinen Kerker geworfen werden. Was soll schon passieren, wenn Dein Verstand meine Zeilen passieren lässt? Du musst ja nicht sofort zu allem Ja sagen, aber sei aufmerksam in Bezug auf Deinen großen Sortierer! Der Verstand selektiert, ohne dass Du Dir dieses Umstandes überhaupt bewusst bist. Darum erhöhe Deine Aufmerksamkeit und beobachte die Abläufe im Hintergrund Deines Verstandes sehr genau.

Das Thema Wissen ist wiederum unendlich dehnbar und unterteilbar in Hinsicht dessen, was Wissen ist oder sein kann. Alle diese unterschiedlichen Abstufungen möchte ich bis auf zwei grundsätzliche Unterscheidungsmerkmale jedoch beiseite lassen, da es nicht notwendig ist, den Sachverhalt unnötig kompliziert zu gestalten.

Zum einen gibt es das „Wissen über“ oder „Wissen von etwas“. Dieses Wissen hast Du Dir angeeignet, da Du davon gehört hast, hast es erlernt, beispielsweise Dir angelesen, oder aber, was auch durchaus möglich ist, Du hast es Dir selber beigebracht. Solches Wissen basiert

immer auf einem Lernkomplex. Es muss immer erst erarbeitet und erworben werden, ist also nicht von vornherein vorhanden.

Dem entgegen steht das „Wissendsein“, welches jedoch nur eine Vorstufe darstellt zum „Wissenden“, welches die höchste Form von Wissen bedeutet.

Beginnen wir beim „Wissen von“ und „Wissen über“. Dieses Wissen findet in der „Äußeren Person“ statt. Der Verstand und das vordergründige Denken sind das Werkzeug, das Du für diesen Prozess des Lernens unbedingt benötigst. Du denkst, grübelst, merkst und lernst mit Hilfe Deines Verstandes. Stellt Dir nun jemand eine Frage diesbezüglich, so recherchierst Du innerhalb Deines Wissensbestandes, um eine Antwort auf die gestellte Frage zu finden. Hast Du eine entsprechende Antwort gefunden oder gebildet, so beantwortest Du diese Frage. Ist diese Frage nun vollständig beantwortet, so kann man Dir wiederum eine neuerliche Frage stellen, für die Du dann wiederum die passende Antwort suchst oder, falls notwendig, erarbeitest. Erkenne, dass Deine Fähigkeit in Hinsicht auf die Beantwortung einer Frage sehr stark eingeschränkt ist: Du kannst Dich im Verstand in der Regel immer nur mit einer einzigen Sache befassen, nur eine Frage beantworten. Nun, ich will einmal großzügig sein: Im Zeitalter des Multitasking bist Du vielleicht in der Lage, drei solcher Fragen gleichzeitig zu bearbeiten, das ist bereits sehr viel. Dazu musst Du jedoch bereits das Potenzial Deines Verstandes aufspalten, weil dieser nun an seine eigenen engen Leistungsgrenzen gerät. Eine solche Verfahrensweise erhöht zwangsläufig auch immer die Fehlerquote. Darum erkenne: Begrenzung ist stets ein Mangel des Verstandes.

Über eine ganz andere Art des Wissens verfügt hingegen Deine „Innere Person“ mit ihrer Befähigung zum intuitiven Wissen und Erkennen. Die Intuition Deiner „Inneren Person“ bildet praktisch die Vorstufe zum „Wissenden“ selber. Im Gegensatz zum „Wissen von“ oder „Wissen über“ kommt hier nicht Dein Verstand zum Einsatz. Es gibt kein Denken, Grübeln oder Ähnliches. Dieses intuitive Wissen ist weder erlernt noch erdacht, trotzdem steht es Dir plötzlich zu Deiner Verfügung. Es führt Dich letztendlich zum „Wissendsein“. Dieser Prozess bedeutet stets, in Dich hineinzufühlen und im Gegenzug das vordergründige Denken weitestgehend zu reduzieren bzw. temporär sogar vollständig aufzugeben. Intuitive Einfälle bzw. spontane intuitive Eingebungen sind wie einzelne kleine Splitter des „vollständigen Wissens“; intuitive Eingebungen stellen die Vorstufe zum „Wissenden“ dar, bilden die Brücke, die zum Wissen selber führt. Erkenntnis ist davon abhängig, in welchem Maße Du bereit bist zu lernen und inwieweit Du Deiner „Inneren Person“ vertraust; ob Du dazu bereit bist, Dich Deiner „Inneren Person“ bedingungslos zu überstellen.

Nun zum „Wissenden“. Ganz präzise gesagt gibt es „den Wissenden“ überhaupt gar nicht, ganz korrekt ausgedrückt gibt es nur das „Wissen“ selber. Die Voraussetzung, um zu diesem „Wissen“ gelangen zu können, ist die Überwindung der „Äußeren Person“ mitsamt der Verstand-Ego-Einheit. Aus diesem Grunde gibt es auch letztendlich keine Person oder jemanden, der weiß, sondern nur das „Wissen“ selber. Ich möchte trotzdem an dem Begriff des „Wissenden“ festhalten, weil Du eine solche Sichtweise mit einer solchen Benennung besser nachvollziehen kannst. Nun zum „Wissenden“: Der „Wissende“ ist identisch mit dem Wissen selbst, es existiert keinerlei Trennung zwischen dem Wissenden und den Inhalten dieses Wissens selber, beide sind untrennbar eins. Trennung entsteht im Verstand. Der Verstand ist es, der sich als denkender Teil von den anderen Inhalten als getrennt existierend wahrnimmt. Der „Wissende“ im Moment des völligen Ausgleiches, dem idealen Zustand, kennt jedoch keinerlei Trennung. Er ist sowohl das Wissen als auch der „Wissende“! Die

„Innere Person“ war es, die den „Wissenden“ über sich selbst hinaus geführt hat, somit sind alle Begrenzungen aufgehoben.

Stell Dir vor, es findet ein Wettbewerb statt, der da lautet: Derjenige gewinnt den Wettbewerb, der am meisten und am besten aus einem speziellen Buch auswendig gelernt hat. Du gehst nun hin und lernst Tag um Tag, Monat um Monat; Jahre vergehen, am Ende kennst Du das Buch so gut wie auswendig, kennst die Anzahl der Kapitel, der Seiten, den Inhalt sowieso. Solche perfekte Vorbereitung macht Dich absolut siegessicher, denn Du fühlst Dich bestens gerüstet; Du kannst Dir nicht einmal im Traum vorstellen, dass Du wirklich ernsthafte Konkurrenz haben könntest.

Doch so gut Du Dich auch vorbereiten magst – es gibt jemanden, der Dich durch seine bloße Existenz bereits zum Verlierer stempelt, denn dieser „Wissende“ weiß nichts über dieses Buch – er ist es selber. Überdenke: Welche Frage könnte sich der „Wissende“ stellen über sich selbst, wo er doch stets mit sich selber identisch ist und bereits immer schon gewesen ist?

Der Verstand landet immer weit abgeschlagen hinter dem „Wissenden“, denn der Verstand weiß im Grunde gar nichts. Es sind im Prinzip nur Vermutungen, Meinungen, Bewertungen und Interpretationen, die der Verstand generiert und gesammelt hat, es ist immer nur ein „Wissen über“ und ein „Wissen von“, es sind lediglich Ergebnisse eines Denkprozesses, die bestenfalls „einer Idee von etwas“ entsprechen, mehr aber auch nicht.

Wieder weise ich darauf hin, dass ich den Verstand nicht in Grund und Boden reden möchte. Der Verstand ist für unser Dasein in unserer Welt absolut notwendig. Trotzdem, erkenne seine geringe Größe und seine Begrenzungen. Der Verstand ist nützlich bei allen alltäglichen Handlungen, die wir vornehmen: Autofahren, Waschen, Bügeln, Rechnen, Schreiben, im Büro etc. Er ist notwendig für menschliche Interaktion und für viele andere Dinge mehr. Deshalb gibt es auch keinen Grund, ihn ausschließlich zu verteufeln. Aber gib dem Verstand keine „Generalvollmacht“ für alle Belange und Angelegenheiten, denn er ist keineswegs für „alles“ zuständig. Im Grunde genommen ist der Verstand nicht aktiv dazu befähigt, Dich zurück zur unteilbaren Einheit und Stille zurückzuführen. Trotzdem ist er in gewisser Weise doch dazu befähigt, denn er kann diese Rückkehr in die große Perspektive mit einer einzigen Maßnahme herbeiführen: indem er auf Seite geht und Platz schafft für das Fühlen. Da, wo der Verstand permanent rechnet und das Ego schwätzt, gedeihen weder das Fühlen noch die Liebe noch die Intuition.

Doch zurück zum „Wissenden“: der Zustand des „Wissenden“ kann nur in einem Moment erreicht werden, in dem der Verstand vollständig überwunden, sprich: ausgeschaltet, und somit abwesend ist. Diese Sicht auf das vollständige Wissen ist der Verstand-Ego-Einheit niemals zugänglich, denn keine Person hat jemals Zugang zu diesem Wissen, da es hinter der Person selber liegt. Eine Person zu sein bedeutet immer, individuelles Bewusstsein zu sein; individuelles Bewusstsein bedeutet stets getrenntes Bewusstsein, was wiederum auf eine reduzierte Größe hindeutet. Dem entgegen ist das universelle Bewusstsein, was ich mit der unteilbaren Einheit gleichsetze, in sich absolut vollständig. Das individuelle, begrenzte Bewusstsein ist lediglich ein winziges Fragment des universellen Bewusstseins, das stets vollkommen und vollständig ist. Das individuelle Bewusstsein wird durch Trennung vom universellen Bewusstsein abgespalten. Diese Trennung erfolgt durch geistige illusionäre Hindernisse, die die Sicht auf das universelle Bewusstsein verdecken, wie Denken, Körper,

Körpergefühl, Grübeln, das Gefühl als Individuum in der Welt zu existieren, außen zu sein, ein „Ich“ zu haben und ein Mensch zu sein. Erst mit der Entstehung Deines Ich-Gedankens wird diese Trennung vollzogen. Sie wird im Prinzip durch Fehlinterpretationen und falsche Verknüpfungen herbeigeführt. Die Trennungsmerkmale werden durch Deinen Verstand effektiv koordiniert und gebündelt. Dazu mehr in den Kapiteln „Ich“ und „Wandel des „Ichs“.

Im Prinzip muss die Einzelperson und alles, was zu ihr gehört, abgestreift und zurückgelassen werden. Wenn Du konsequent Dein individuelles Bewusstsein von diesen Hindernissen befreist, indem Du es konsequent hinterfragst, dann erkennt es eines Tages wieder seinen eigenen Ursprung, der im universellen Bewusstsein liegt. Ich versuche es einmal zu erklären: Permanent bekommst Du als gefühlte Ich-Identität unzählige Informationen und Sinneseindrücke angeliefert, die im Verstand ausgewertet werden. Ich nenne Dir nun einfach einmal willkürlich fünf solcher Informationen bzw. Sinneseindrücke: 1. Du bist müde (Müdigkeit), 2. Du hast Kopfschmerzen (Schmerz), 3. Du siehst Deine Straßenbahn davonfahren, 4. Die Sonne scheint, 5. Du hast morgen frei und brauchst nicht arbeiten gehen. Stelle Dir diese fünf einzelnen Informationsstränge nun einmal als Seile vor, die unterschiedlich dick und lang sind. Jedes Seil liegt nun einzeln vor Dir und ist parallel aufgereiht. Nun, worauf will ich hinaus? Sieh, noch liegen diese fünf Seile parallel vor Dir. Noch betreffen Dich diese Informationsstränge überhaupt nicht, denn es sind absolut neutrale Informationsstränge, die noch überhaupt keinen Bezug zu Dir als Person haben. Weder gibt es den Ich-Gedanken, noch gibt es eine Identifikation mit diesen Inhalten. Die Informationen tauchen lediglich innerhalb Deines eigenen Wahrnehmungsbereichs auf, mehr aber auch nicht.

Diese neutrale Sichtweise auf die fünf Seile entspricht am ehesten der Wahrheit: Jede Information ist, was sie ist, nicht mehr und auch nicht weniger. Verstehe, dass bei Dir jedoch diese fünf Seile nicht parallel vor Dir liegen. Denn was macht Deine Verstand-Ego-Einheit im Hintergrund nun mit diesen fünf Seilen? Nun, sie verknüpft und verknotet sie mit einer Vielzahl von anderen Seilen, und zwar in der Weise, wie der Verstand dies für richtig erachtet. Erst durch diese Verbindungen und Verflechtungen mit weiteren Inhalten werden diese bisher neutralen Informationen zu Deinen eigenen, ganz persönlichen Informationen, denn Du hast sie quasi gerade eingekauft, durch Deine Bewertung und Deine Bemessung. Du hast ganz klar gesagt: Diese Informationen betreffen mich, sie gehören mir und sie gehören eindeutig zu mir, denn eine Reaktion Deinerseits bedeutet eine eindeutige Antwort auf diese vormals neutralen Inhalte. Du antwortest jedoch in der Regel nur, wenn Du Dich auch angesprochen fühlst.

Erstes Seil „Du bist Müde“ wird verknotet

- mit dem Seil: schlecht – Bewertung
- mit dem Seil: schlafen wollen – Planung
- mit dem Seil: Kopfschmerz (negative Addition)

Zweites Seil „Kopfschmerz“ wird verknotet

- mit dem Seil: schlecht – Bewertung
- mit dem Seil: Vermeidung
- mit dem Seil: Tablette nehmen – Planung
- mit dem Seil: hatte ich erst gestern – Vergleich
- mit dem Seil: schlimmer als üblich – Vergleich/Bewertung

mit dem Seil: müde (negative Addition)

Viertes Seil „Sonne scheint“ wird verknotet

mit dem Seil: schön – Werturteil

mit dem Seil: grillen wollen – Planung

mit dem Seil: Sommer letztes Jahr – Erinnerung

+ Vergleich

usw.

Forts.:

Erkenne, dass erst durch eine solche Verknotung der Ich-Gedanke entsteht und in diesem Zuge neutrale Inhalte schlagartig zu Deinen persönlichen Inhalten werden. Zudem ist nunmehr der einst neutrale Informationsstrang bewertet und durchgefärbt. Das Ich entsteht überhaupt erst an diesen Schnittpunkten und an diesen Verknotungen, die jedoch keineswegs starr und fest sind. Der Knoten bildet erst Deine Ich-Wahrnehmung. Der einst lose und separate Informationsstrang existiert nun nicht mehr losgelöst von seinen Verbindungen und Verknüpfungen. Er ist nunmehr untrennbar an diese gebunden. Trotzdem können diese festen Verbindungen sehr wohl äußerst schnell, dynamisch und fließend umorganisiert werden, ohne dass Du Dir dessen bewusst wirst.

Es ist wichtig, dies zu erkennen. Ein Beispiel: Wenn ich Dir sage, Du musst nun die ganze nächste Woche am Stück arbeiten, so siehst Du diese Information keineswegs neutral als loses Seil an, denn meine Aussage ist innerhalb Deiner Person mit den Bewertungen „schlecht“, „Nichthalbenwollen“, „Vermeidung“, „Woche im Eimer“, „keine Zeit“, „nicht schon wieder Arbeiten“ verknüpft. Dennoch nimmst Du diese Verknüpfungen nicht einmal wirklich aufmerksam wahr, noch hinterfragst Du sie auf ihren Wahrheitsgehalt hin. Ich sage Dir ganz klar, dass Du selbstverständlich verknüpfen kannst, was immer Du für richtig hältst, das ist durchaus Dein gutes Recht. Ich sage Dir jedoch auch ganz klar, dass Deine Verknüpfungen größtenteils falsch und somit unwahr sind. Erkenne, dass falsche und nicht notwendige Verknüpfungen Dir Dein gesamtes Leben vermiesen können, lassen sie doch ein verzerrtes Bild Deiner Realität entstehen. Sieh, Du kannst auch die fünf oben genannten Seile zu einem Knoten verbinden. Du kannst auch jeden beliebigen Deiner sonstigen Knoten auflösen und die einzelnen Seile völlig neu miteinander verbinden. Du kannst ebenso alle Deine Knoten öffnen und Dich weigern, sie wieder neu zu verknoten. Wer ist in der Lage, Dich dazu zu zwingen?

Ganz genau eine solche Verfahrensweise führt zum Fühlen, führt zur Intuition, führt letztendlich zur Liebe und zum Wissen selber. Um Deine unnötigen Knoten aufzulösen, musst Du jedoch zuvor die Mechanik des Verbindungs- und Verknüpfungsprozesses erkannt haben.

Stell Dir einmal vor, Du hast Kopfschmerzen. Sofort kommt Dein Verstand mit allen zu dieser Information „Kopfschmerz“ gehörenden Bewertungen und Werturteilen angerannt und bringt diesen komplexen Gesamtknoten in den Fokus Deiner Aufmerksamkeit. Aber hast Du das wirklich genau so bestellt? Wer hat beim Verstand eine solche Bestellung aufgegeben? Wie heißt es doch umgangssprachlich: „ungefragt eingesandt“. Was nun, wenn Du die anhängenden Werturteile auf ihren Wahrheitsgehalt oder ihre grundsätzliche Notwendigkeit hin untersuchst oder teilweise sogar vom Kopfschmerz abtrennst? Ich wette mit Dir, Du wirst Deine Schmerzen viel leichter ertragen können. Glaube mir, es sind Deine eigenen Bewertungen, und es ist vor allem Deine Erwartungshaltung diesbezüglich, die Dein Leben so anstrengend für Dich gestaltet, denn Kopfschmerz ist nur Kopfschmerz, mehr nicht!

Das universelle Bewusstsein, sprich: die unteilbare Einheit, ist wie gesagt vollständig: Derjenige, der sich innerhalb dieses Bewusstseins befindet, befindet sich zugleich außerhalb von Raum und Zeit, denn der Verstand ist auch hier der Erschaffer dieser Begrenzungen. Wenn diese Begrenzungen aber überwunden sind, steht dem „Wissenden“ das vollständige Wissen (gleichzeitig) zur Verfügung. Ich betone: Der gesamte Inhalt ist dem „Wissenden“ (in jedem Moment, gleichzeitig) bewusst, denn im Prinzip gibt es ja nur den Inhalt, das Wissen selber. Vergiss nur ein einziges Mal für einen Moment den „Wissenden“ – ich versuche es einmal folgendermaßen: Nun, es ist das vollkommene Wissen, das um sich selber weiß, es ist „wissendes Wissen“. Das Begrenzte ist es gewohnt, andere begrenzte Inhalte gleich welcher Art wahrzunehmen. Aber wenn jedoch das Begrenzte das Unbegrenzte wiederfindet, erkennt es sofort den eigenen illusionären Irrtum der Begrenzung; exakt in diesem Moment erkennt das Begrenzte seine wahren Eigenschaften. In Folge dieser Erkenntnis fallen alle illusionären Begrenzungen sofort weg, das Unbegrenzte erfährt sich nun selber als das Unbegrenzte. Diese Schilderung entspricht am ehesten und ehrlichsten der Wahrheit.

Diese Erfahrung des Wissens gleicht einer riesigen Explosion, in der sich der „Wissende“ selber befindet. Es ist dem „Wissenden“ nicht möglich, auch nur eine Frage zu stellen. Denn da das Wissen immer vollständig ist und keine Trennung mehr zwischen den Inhalten und dem „Wissenden“ besteht, existiert der „Wissende“ als wissendes Sein, dass sich seiner Existenz und seines Wissens stets selbst und vollständig bewusst ist. Mit Hilfe Deines Verstandes bist Du befähigt, immer eine Frage nach der anderen zu beantworten. Der Wissende jedoch ist sich des gesamten Wissens (gleichzeitig) bewusst, ohne dass eine Frage überhaupt gestellt werden könnte. Die in den Klammern verwendeten Worte sollen auf die Abwesenheit von Zeit hindeuten: gleichzeitig = in einem Moment kann bestenfalls darauf hinweisen/verweisen, mehr jedoch auch nicht, da die Abwesenheit von Zeit die von mir genutzten Wörter/Redewendungen quasi aufhebt.

Dieses Wissen ist vom Verstandeswissen völlig verschieden: Es ist intuitives Wissen, es hat mit Denken rein gar nichts zu tun. Denken ist in diesem Zustand wie gesagt nicht möglich. Das Gegenteil tritt ein: Durch das Wissendsein erfolgt eine vollkommene Auflösung aller Werturteile, Ansichten und Fakten, die der Verstand mühsam über all die Jahre hinweg zusammengetragen und ausgearbeitet hat; dieses vermeintliche Wissen löst sich für immer auf. Was bleibt, ist ausschließlich Fühlen. Dieser Moment der Erkenntnis ist für den Verstand mit seinem wohlgeordneten Archiv ein verheerender Axthieb, der alle Trennungsmerkmale aufhebt. Für die begrenzte Person ist es alles!

Dein Wissen im Außen, im Verstand – egal ob Du klug bist oder nicht, ob Du studiert hast oder Professor bist – ist völlig unbedeutend angesichts einer solchen Erfahrung. Der Vergleich ist so, als würde eine winzige Mikrobe, die in einem winzigen Wassertropfen lebt, einen mehrstündigen Vortrag über ihre erfolgreiche Weltumsegelung halten. Das Wissen im Verstand ist von einer solch geringen Größe, dass ein Vergleich zum „Wissenden“ nicht gezogen werden kann. Jeder Vergleich wäre zudem eine Herabsetzung des „universellen Bewusstseins“, von dem wir ja alle selber ein winziges Fragment sind. Ja, so ist es: Auch Du bist im Prinzip von Natur aus allwissend, kannst diese Erfahrung auch wirklich selber machen, Du musst jedoch dafür in Dir selber die Voraussetzungen schaffen, indem Du Dich Deines unnötigen Ballastes entledigst. Universelles Bewusstsein befindet sich immer in einem völligen Ausgleich, einem absolutem Gleichgewicht. Genau dieses Gleichgewicht ist Dein

eigentlicher natürlicher Zustand, den Du lediglich wiedererlangen und wiederentdecken musst. Du musst Dich Deiner selbst erinnern.

Was ist nun meine Absicht, die ich mit diesem Kapitel verfolge? Zum einen: Hinterfrage Deinen Verstand. Untersuche die Aussagen, die Ergebnisse, die der Verstand Dir immerzu als „Service-Komplettlösungen“ und als „All-inclusive-Pakete“ anbietet. Grundsätzlich solltest Du das Nachdenken, Grübeln, Planen und Denken an sich reduzieren, um Platz zu schaffen für das „Wissen“, das hinter Deiner Person selber liegt. Obwohl ich jetzt sage, dass Du diese Erfahrung machen kannst, ist diese Aussage paradox, denn Du kannst sie nur ohne Deine Verstand-Ego-Einheit machen. Also, wer hätte sie dann letztendlich gemacht? Man könnte sagen: Du ohne Dich, oder Ich ohne mein Ich. Mir ist klar, dass hier die Grenzen der Erklärung in Wort und Schrift erreicht sind. Sicherlich ist grundsätzlich jede Person begrenzt, deshalb deute ich selbstverständlich stets auf das, was über die normale und begrenzte Person hinausgeht. Deine „Innere Person“ wird Dich führen, wenn Du dies zulässt, sei gewiss.

Manche sagen, Du musst den Verstand nach innen richten. Meiner Meinung nach ist dies nicht möglich, denn der Verstand ist ausschließlich ein Instrument der „Äußeren Person“. Deine Aufmerksamkeit kannst Du hingegen sehr wohl nach innen richten. Fühlen bedeutet, nach innen zu schauen und zu lauschen. Der Verstand selbst muss begreifen, wie klein und begrenzt er ist, erst dann macht er am ehesten Platz für die Sicht nach innen. Dies ist die größtmögliche Leistung, zu welcher der Verstand befähigt ist, eine größere Leistung vermag der Verstand nicht zu vollbringen. Erkenne jedoch, dass dieses Eingeständnis keinen Mangel oder Makel darstellt; denn erst dieses ehrliche Eingeständnis des Verstandes öffnet Dir das Tor zu wahren und vollständigem Wissen. Ich falle keineswegs ein negatives Generalurteil über das Begrenzte, vergiss dies nicht, denn letzten Endes ist das Begrenzte überhaupt nicht vom Unbegrenzten verschieden: Beides hat sein Zuhause in der unteilbaren Einheit.

Reduziere also guten Gewissens Dein Denken zugunsten Deines Fühlens. Dies bedeutet die richtige Wahl der Mittel. Trotzdem kannst Du weiterhin Deinen Verstand für die täglichen Erledigungen im Außen weiterhin nutzen.